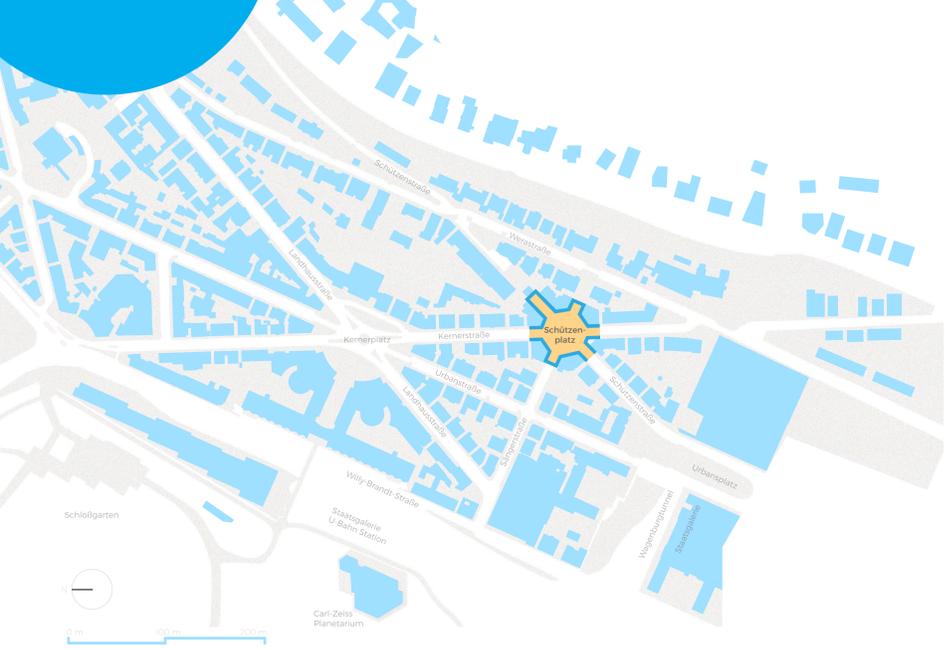


CASA Schützenplatz

ÖFFENTLICHE RÄUME GEMEINSAM GESTALTEN



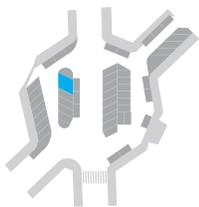
Das temporäre Projekt entstand aus der Einbindung des Reallabors für Nachhaltige Mobilitätskultur in den Prozess der Umgestaltung des Schützenplatzes in Stuttgart-Mitte mit einem „Parklet“ im Jahr 2016.

Die zufällige, aber fruchtbare Zusammenarbeit zwischen einem Forschungsprojekt, engagierten Nachbar*innen und Unterstützung aus Verwaltung und Politik ermöglichte es dem Projekt, sich zu einem 6-Jahre langen **Lückenfüller zwischen der Planung und Realisierung** eines Platzes zu entwickeln.



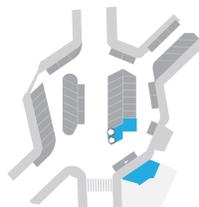
NACHBARSCHAFT FINDET SICH
Die Nachbar*innen erkennen, dass der Schützenplatz umgestaltet werden wird und mobilisieren sich.

CASA SCHÜTZENPLATZ
Start des Projektes "Reallabor für Nachhaltige Mobilitätskultur" der Universität mit dem Experiment "Parklets für Stuttgart"



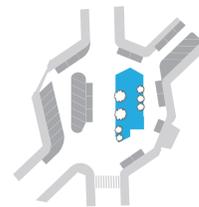
WINTERFESTES CASA
Casa Schützenplatz e.V. mietet Räume in der Kernerstraße 45 an, welche als Treffpunkt im Winter genutzt werden können.

BÄUME AUF DEM PLATZ
Das erste "Grün" kam mit dem Gartenprojekt von Studierenden des ILPO Instituts. Wachsen konnte die Vegetation durch zwei Bäume im Rahmen des "Lokal Schützenplatz" Sommer-School und durch weitere Bäume im Rahmen der "Wanderbaumallee Stuttgart".



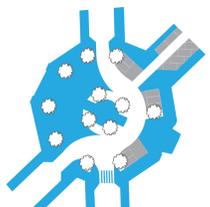
'NACHBARSCHAFT SELBSTGEMACHT'

Ein interdisziplinäres Team und das nachbarschaftliche Netzwerk gestalten vorübergehend rund 200m² des Platzes als Aktionsraum für Austausch und Begegnungen mit verschiedenen baulichen Interventionen und sozialen Aktivitäten.



UMGESTALTUNG SCHÜTZENPLATZ
Die Neugestaltung beinhaltet verkehrsberuhigende Maßnahmen, welche zusammen mit der Reduzierung von Parkflächen mehr Freiflächen und Erholungsraum schaffen.

GEPLANTER BEGINN DER KANALSANIERUNG
Der erste Schritt Richtung finale Umgestaltung ist die Kanalsanierung am Schützenplatz und Umgebung.



LEITGEDANKEN DES PROJEKTS

AKTIVIERUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS

Die Verbindung der Menschen zum öffentlichen Raum wächst durch gemeinschaftliche Erlebnisse und Tätigkeiten, welche die Interessen der Beteiligten widerspiegeln.

Das Projekt hat den öffentlichen Raum, der den Autos überlassen wurde, zurückgewonnen und versucht, einen sicheren und geschützten Bereich mit Bänken und Schatten zu schaffen, in dem spontan soziale Aktivitäten stattfinden können.

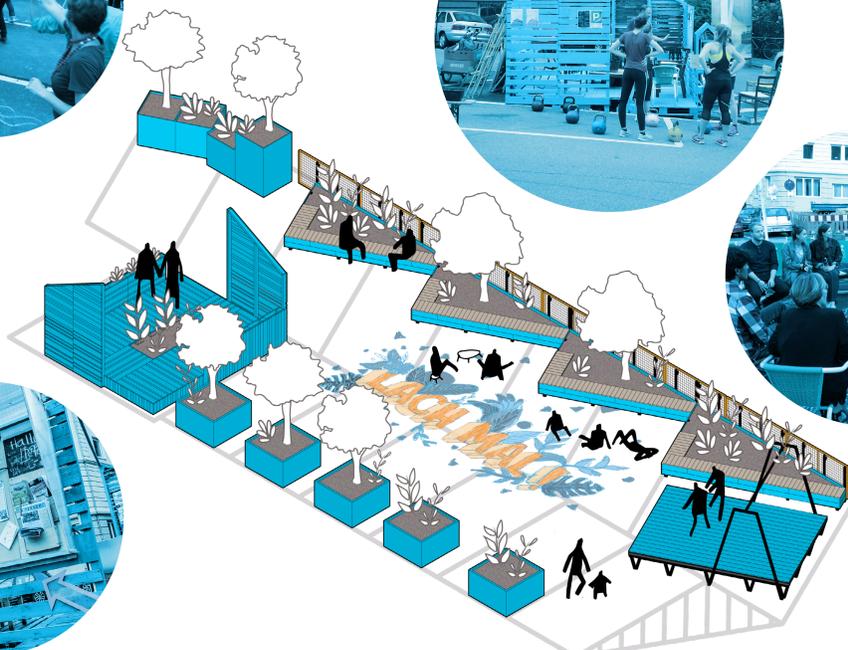
Um die Aktivierung zu fördern, war es wichtig, ein Gleichgewicht zwischen organisierten Veranstaltungen und „ungeplanter“ Zeit zu schaffen, in der der neue öffentliche Raum zur freien Nutzung zur Verfügung steht.

KOMMUNIKATION UND SICHTBARKEIT

Nicht alle Personen, die sich interessieren und etwas beitragen können werden von Beginn an erreicht bzw. haben von Beginn an Zeit. Deshalb ist es wichtig den Prozess offen zu halten und das Projekt fortlaufend sichtbar zu machen.

Im Laufe von verschiedenen Phasen haben wir so viele Kommunikationskanäle wie möglich getestet, von Online-Plattformen über Newsletter und Mailinglisten bis hin zu Plakaten, Flyern und Treffen vor Ort, um die Gestaltungsprozesse transparent zu halten.

Ein Highlight war die Entwicklung eines „Smart-Briefkastens“, der die digitale und die analoge Welt verband, indem er jeden Online-Post über den Schützenplatz direkt auf den Platz gedruckt hat.



IDENTITÄT

Bei temporären Stadtmobiliar mit begrenzter Lebenszeit, haben wir recycelte Materialien verwendet, um den ökologischen Fußabdruck und die Kosten für das gesamte Projekt zu reduzieren.

Diese Entscheidung stellte einige gestalterische Hindernisse dar, schaffte aber auch den modularen und flexiblen Konstruktionscharakter für das Projekt.

In Kombination mit einer leuchtenden blauen Farbe, die einen Kontrast zu den erdigen Tönen der Gebäude rund um den Platz bildet, wurde die Identität des Projekts geschaffen.

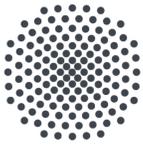
Die Verfügbarkeit der Materialien erforderte ein einfaches und modulares Design, das Co-Design-Ansätze und eine einfache Wartung förderte.

CO-DESIGN

Beim Co-Design geht es um die gemeinsame Gestaltung von Räumen, die das Know-how und die Bedürfnisse der verschiedenen Personen in der Gruppe berücksichtigen.

Mit diesem Ansatz waren wir in der Lage, das lokale Wissen der Nachbarn zu nutzen und gemeinsam Räume zu schaffen, die sie schützen, die ihnen besser passen und die fehlende Räume in ihren Wohnungen füllen. Durch die Verbindung verschiedener Talente und Perspektiven konnten wir bessere Lösungen entwickeln.

Dieser Co-Design-Ansatz hat sich bis in die tägliche Organisation des Vereins durchgesetzt.



WAS WIR ERREICHT HABEN

Nach 6 Jahren konnte das Projekt in Zusammenarbeit mit den Behörden, verschiedenen Partnern und Tausenden von Besuchern das Potenzial von ca. **1300 m2 öffentlichem Raum mit temporären Designs aktivieren, gestalten und begleiten.**

Die Menschen hinter dem Projekt haben eine enge Zusammenarbeit mit Politik und der Stadtverwaltung aufgebaut und wurden zu einer kompetenten lokalen Wissensquelle. Das Projekt erfüllten die Rolle des Lückenfüllers, bis der Platz gebaut werden konnte. **Jetzt gibt es einen mitgestalteten Platz für Menschen.**

Ehrenamt ist keine Selbstverständlichkeit. Trotz dieses Ergebnisses muss betont werden, dass dieses Projekt nur durch die Arbeit von Ehrenamtlichen möglich war.

TRANSFORMATION

Das Projekt war Teil eines größeren Engagements zur Schaffung eines menschengerechten öffentlichen Raums.

Es waren mehrere Transformationsschritte erforderlich, um die Beteiligung und Sichtbarkeit zu erhöhen und Konflikte zu identifizieren.

Die Aktivierungsstrategie wurde ständig weiterentwickelt, und wägt langfristige Ziele mit kurzfristigen Bedürfnissen ab.

Jede Phase war von unterschiedlichen organisatorischen, sozialen und physischen Schwerpunkten geprägt:

1. Parklet „CASA Schützenplatz“
2. Urban Gardening
3. Projekt „Nachbarschaft Selbstgemacht“
4. Projekt „Wanderbaumallee“

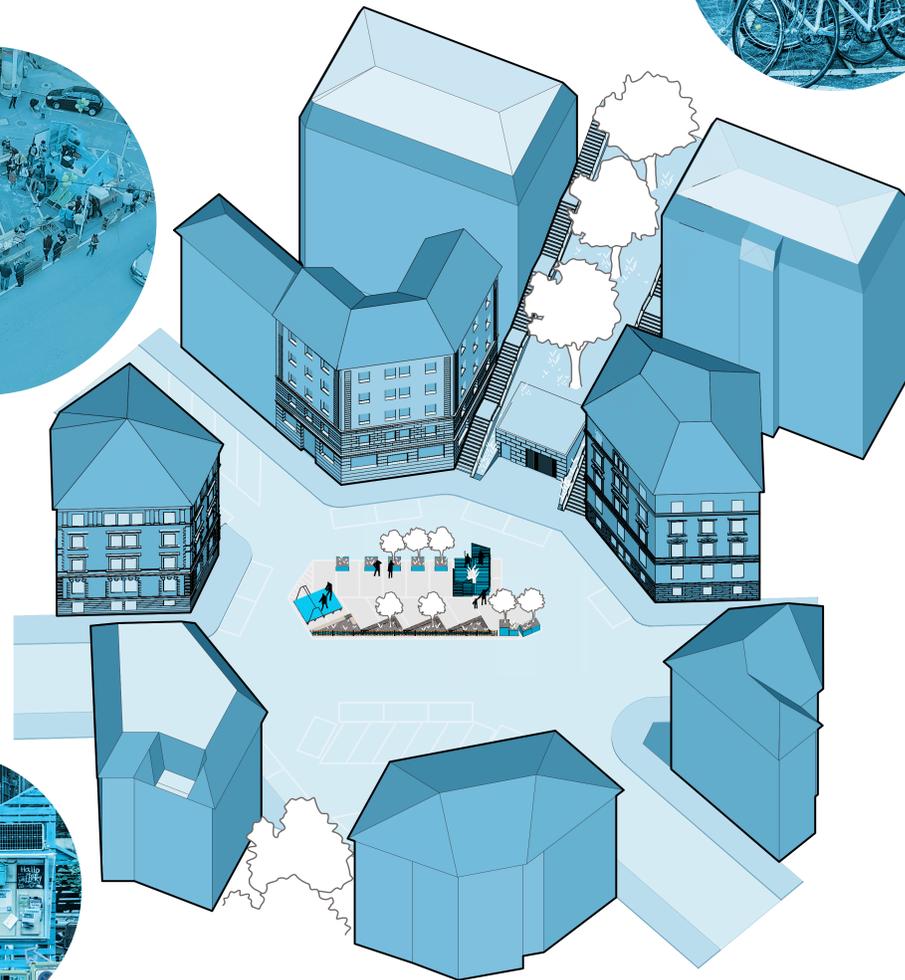
Alle Phasen sind bereits abgeschlossen, und ein dauerhafter Platz wurde gebaut (April 2023), aber der Transformationsprozess geht weiter, und jetzt wird man sehen, ob die Nachbarn die Identität zurückbringen, die im temporären Projekt aufgebaut wurde.

NACHBARSCHAFTLICHE NETZWERKE

Das Projekt wurde durch eine gute soziale Vernetzung erfolgreich - ein wichtiger Aspekt für das nachbarschaftliche Netzwerk ist die Diversität der Akteure, um ein möglichst breites Spektrum der Anwohner*innen repräsentieren zu können.

Deshalb bestand einer der ersten Schritte darin, möglichst viele verschiedene Akteure anzusprechen, die sich potenziell für das Projekt engagieren könnten. Dazu gehörten Anwohner, Schulen, soziale Einrichtungen und ansässige Geschäfte.

Als neuer Treffpunkt im Quartier diente das Projekt als Informationsplattform.



EIN PROVISORISCHER ENTWURF

Das Projekt blieb nie unverändert, sondern wuchs mit jeder neuen Phase an Größe und Partnern.

Darüber hinaus sollte es von den Nachbarn nach Belieben umgestaltet werden: von einem „Parklet“ zu einem Urban Garden, zu einem Bücherregal, einem Fahrradständer, einem grünen Zaun, einer Bühne, einem Schachtisch, einem Esszimmer, einem Platz...

Die verschiedenen Entwürfe waren immer dazu gedacht, entfernt zu werden, sobald der Bau des Platzes begann; das konnte in drei Monaten oder in drei Jahren sein.

Das machte das Design der einzelnen Teile modular und einfach zu kombinieren und später wieder zu demontieren. Daher waren die Elemente immer leicht zu verschieben und zu verlegen, was eine flexible Gestaltung ermöglichte, die auf die Bedürfnisse der Nutzer reagierte.

DAS UNBEKANNTE VERFAHREN

Viele Städte beschäftigen sich seit kurzem mit temporären Projekten im öffentlichen Raum. Stuttgart ist da keine Ausnahme, Projekte wie diese haben noch keinen Platz im „Buch des Städtebaurechts“.

Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Straßenverkehrsbehörde konnten wir lernen, wie man mit solchen Experimenten in Bezug auf Sicherheit, Zugänglichkeit, Zeitrahmen, Fluchtwege, etc. umgeht.

Die Zusammenarbeit ermöglichte es uns, Vertrauen mit der Behörde aufzubauen und die Normalisierung des Projekts und des Genehmigungsverfahrens zu erreichen. Nach drei Jahren ständigem Austausch konnten wir die Genehmigung für die Umgestaltung von ca. 200 m2 Parkfläche erhalten. Eine solche Genehmigung wäre zu Beginn des Projekts undenkbar gewesen.

Unsere Genehmigung zur Umgestaltung von ca. 200m2 Parkfläche für 2 Jahre (2019 - 2021) ist immer noch einzigartig in Stuttgart.

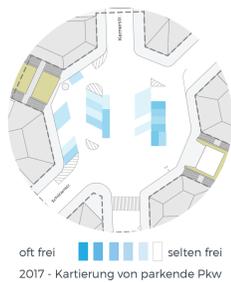
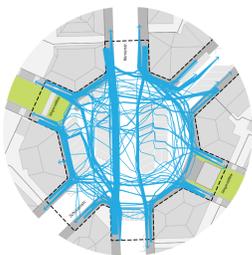
KONTEXT

WISSENSCHAFTLICHE ERGEBNISSE

Um die Permanenz des temporären Platzes so lange wie nötig zu unterstützen, wurden in den verschiedenen Phasen des Projekts mehrere Analysen durchgeführt, die dazu beigetragen haben, die Legitimation gegen skeptische Meinungen aufzubauen.

- Einige dieser Analysen sind:
- Qualität der Fußgängerwege
 - Frequenzen des Fußgängerverkehrs
 - Fußgänger-Desire-Lines
 - Ineffiziente Nutzung von Parkflächen

Dank dieser Analysen wird die Wahrnehmung der Nachbar*innen zu harten Fakten. Gefühle wie Unsicherheit werden in Werte umgewandelt, die nun als Argumente dienen, um das Experiment fortzusetzen.

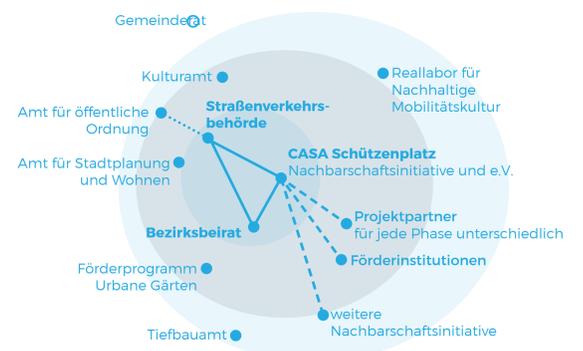


RELEVANTE AKTEURE

Das Projekt wurde durch eine ständige Zusammenarbeit mit der lokalen Politik und der Verkehrsbehörde während der gesamten Projektdauer ermöglicht.

Da die einzelnen Phasen auf den Zeitrahmen, das Budget und die spezifischen Ziele ausgerichtet waren, mussten andere Akteure punktuell eingebunden werden.

Das Netzwerk, das CASA Schützenplatz e.V. in den sechs Jahren des Lückenfüllens aufbauen konnte, umfasst mehrere Universitätsprojekte, fast alle lokalen Organisationen im Quartier, verschiedene städtische Abteilungen und Ministerien sowie finanzielle Unterstützung aus verschiedenen Programmen.



DANKE!

Dieses Projekt war nur möglich, weil unzählige „Stadtmacher*innen“ mit Herz und Seele dabei waren und viele, viele Stunden geleistet haben. Dank an der Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart für die Betreuung. Dank an den Anwohner*innen rund um den Schützenplatz und dem CASA Schützenplatz e.V. Dank an den Bezirksbeirat Stuttgart-mitte für die Unterstützung des experimentellen Arts des Projekts. Dank an der Straßenverkehrsbehörde und das Amt für öffentliche Ordnung für den kollegialen Austausch und die Beratung. Danke an alle Projektpartner für den Mut, die Ideen und den Spaß. Dank an alle Institutionen, die mit Zeit und finanziellen Mitteln dieses Projekt am Leben erhalten haben. Dank an alle Stadtmacher, die für eine bessere Stadt eintreten